

Aufgewachsen
in der

DDR



Das
ORIGINAL

Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1973

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Aufgewachsen
in der

DDR

Dana Giese

Wir

vom

Jahrgang

1973

Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlag:

Privatarchiv Dana Giese.

Innenteil:

Michael Rauhut, „Rock in der DDR“, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2002, S. 55, Foto: Herbert Schulze, Berlin: S. 9 o.; ullstein bild: dpa: S. 9 u., 32, 47, Klaus Winkler: S. 16, 17, Messerschmidt: S. 18, ADN-Bildarchiv: S. 23 u., Peter Meißner: S. 31, United Archives: S. 42, snapshot-photography / Seeliger: S. 51, ImageBROKER / Norbert Michalke: S. 59; picture alliance: dpa / DB WDR/Degeto: S. 11, Sven Simon / SVEN SIMON: S. 14; „Bummis klingende Spieltasche“, Bilder 20, 21: S. 19; Hansgeorg Stengel, Karls Schrader, „So ein Struwwelpeter“, Der Kinderbuchverlag Berlin, DDR 1976, Cover: S. 22 u. r.; Elisabeth Shaw, „Der kleine Angsthase“, Der Kinderbuchverlag Berlin, DDR 1978, Cover: S. 22 u. l.; Privatarchiv Inga Bork: S. 29; „Musik – Lehrbuch für Klasse 2“, Ansichtskarte „Ostseebad Zingst“, Bild und Heimat, Reichenbach (Vogtl.), Farbfoto Trecler, Rostock: S. 34; „Briefe an Freunde. Arbeitsmittel für den russischsprachigen Schülerbriefwechsel“, Volk und Wissen, Volkseigener Verlag Berlin 1974, Cover: S. 38. Alle übrigen Bilder stammen aus dem Privatarchiv der Autorin.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

4., vollständig überarbeitete Neuauflage 2022

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen

Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3173-4

Vorwort

Liebe 73er!

Wir erblickten in dem Jahr das Licht der Welt, als einer der erfolgreichsten DDR-Filme, „Die Legende von Paul und Paula“, erschien. Dass im Jahr unserer Geburt der Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht starb, interessierte uns nicht. Unser Vater Staat war die DDR. Unsere Mütter liebten die extrem kurzen Miniröcke, unsere Väter strahlten in schicken Schlaghosen und wir wurden in selbst gestrickte Strampler und Jäckchen gesteckt. Wir saßen in der Kinderkrippe nebeneinander auf dem Töpfchen, malten im Kindergarten jedes Jahr das „Kind mit Fahne“ und bastelten Untersetzer für Mutti zum „Internationalen Frauentag“.

In der Schule wurden wir vom Jung- zum Thälmann-Pionier und lasen zuerst als blaue Halstuchträger die „ABC-Zeitung“ und später mit dem roten Halstuch die „Trommel“. Mit 14 Jahren wurden wir in die FDJ aufgenommen und hatten endlich die lang ersehnte Jugendweihe, die uns so richtig erwachsen werden ließ.

Wir kannten keine Langeweile, denn wenn wir nicht zum Pionier- oder später FDJ-Nachmittag mussten, waren wir in den verschiedensten Arbeitsgemeinschaften tätig, ob beim Modellbau, bei der Handarbeit, in der Gitarrengruppe oder im Chor. Natürlich waren wir auch in allen möglichen Sport-AGs wie Leichtathletik, Volley- oder Handball und auch Boxen oder Schwimmen aktiv. Wir erfüllten unsere Pflichten für Frieden und Solidarität, indem wir Altstoffe sammelten, zum Subotnik gingen und unsere Erlöse als Solidaritätsbeitrag spendeten, damit es den Kindern in Angola und Nicaragua besser ginge.

Auf dem Höhepunkt unserer Jugend kam das Jahr 1989 und mit ihm die Wende – damit verschwand nach 40 Jahren die DDR. Jeder, der in der DDR aufgewachsen ist, hat seine eigenen Erfahrungen gemacht – gute und schlechte, mal hat man die alte Heimat geliebt und mal gehasst. Die positiven und die negativen Erlebnisse haben uns geprägt und sind zu unseren ganz persönlichen Erinnerungen geworden, die zu unserem Leben gehören.

Liebe 73er, genießt mit einem Schmunzeln die Reise in die Vergangenheit. Es ist noch gar nicht so lange her.



Dana Giese

Schick in Strick in die Kinderkrippe

Schick in Strick

Da war er nun, unser erster Schrei nach der Geburt. Glückliche, aber erschöpfte wir in die Arme von Mama sinken, denn die aufgeregten Väter mussten auf dem Flur der Poliklinik, der Geburtsstation oder sogar zu Hause warten, bevor sie den Nachwuchs bestaunen durften. An die geburtliche Unterstützung der



Stolz wird der Nachwuchs präsentiert.

Chronik

20. Februar 1973

Die DDR und UdSSR schließen erstmals ein unbefristetes Rahmenabkommen über Erdöllieferungen der Sowjetunion an die DDR ab.

29. April 1973

Der DEFA-Film „Die Legende von Paul und Paula“ nach dem Roman von Ulrich Plenzdorf läuft in der DDR an.

1. August 1973

Walter Ulbricht, Staatsratsvorsitzender der DDR, stirbt im Alter von 80 Jahren.

18. September 1973

Die DDR wird in die Vereinten Nationen (UNO) aufgenommen.

1. Januar 1974

In der DDR wird anstelle des Autokennzeichens „D“ das Kennzeichen „DDR“ eingeführt.

10. Januar 1974

Egon Krenz wird in Ostberlin zum neuen Vorsitzenden des Zentralrates der „Freien Deutschen Jugend“ gewählt.

24. April 1974

Der persönliche Referent des Bundeskanzlers Willy Brandt, Günter Guillaume, wird unter dem Verdacht der Spionage für die DDR festgenommen.

22. Juni 1974

Jürgen Sparwasser schießt bei der in der BRD stattfindenden Fußballweltmeisterschaft das Siegtor gegen die BRD.

25. März 1975

Österreich erkennt als erstes westliches Land die Existenz der DDR-Staatsbürgerschaft an.

6. Mai 1975

Die DDR erteilt erstmals westlichen Banken die Genehmigung, in Ostberlin Filialen zu eröffnen.

7. Oktober 1975

Der 26. Gründungstag der DDR wird erstmals als Nationalfeiertag begangen.



Ob Muttermilch oder Kina, wir gediehen prima!

werdenden Väter war in dieser Zeit noch lange nicht zu denken, denn selbst war die Frau, und die Hebamme im Kreißsaal war besonders streng.

Und dann musste auch noch ein passender Vorname her. Unsere Namen waren nicht besonders geeignet, verniedlicht zu werden. Auf der Bestenliste der Jungen standen



Ich will auf den Arm!





Auch Teddy musste in Strick aushalten.

Alexander, Frank, Sven, Maik, Ronny und Markus ganz vorn. Bei den Mädchen waren Anja, Katrin, Katja, Peggy, Mandy und Manuela gefragt.

Das Stillen lag in den 70er-Jahren nicht im Trend, sodass unsere Mütter auf verschiedene Trockenmilchprodukte wie Babysan, Kina oder Milasan zurückgreifen konnten, um uns ordentlich satt zu bekommen.

Gekleidet wurden wir am liebsten in selbstgestrickte Strampler und Jäckchen. Der

Vorteil war, dass das ein oder andere Teil mitwuchs und nicht so schnell ersetzt werden musste. Dennoch war das Tragen nicht für jeden angenehm und so blieb von der kratzigen Schafwolle so manche Wollallergie bis heute bestehen.

Prominente 73er

- | | | | |
|-----------|--|----------|---|
| 2. Feb. | <i>Bürger Lars Dietrich, deutscher Musiker und Komiker</i> | 20. Juli | <i>Haakon Magnus von Norwegen, norwegischer Kronprinz</i> |
| 17. Feb. | <i>Stefan Kretzschmar, deutscher Handballer</i> | 25. Aug. | <i>Fatih Akin, deutscher Regisseur und Schauspieler</i> |
| 16. März | <i>Florian Lukas, deutscher Schauspieler</i> | 17. Sep. | <i>Anastacia, US-amerikanische Popsängerin</i> |
| 5. April | <i>Pharrell Williams, US-amerikanischer Sänger und Songschreiber</i> | 12. Sep. | <i>Paul Walker, US-amerikanischer Schauspieler</i> |
| 18. April | <i>Haile Gebrselassie, äthiopischer Läufer</i> | 1. Okt. | <i>Devid Striesow, deutscher Schauspieler</i> |
| 3. Mai | <i>Rea Garvey, irischer Sänger</i> | 2. Dez. | <i>Jan Ullrich, deutscher Radrennfahrer</i> |
| 1. Juni | <i>Anna Thalbach, deutsche Schauspielerin</i> | 2. Dez. | <i>Monica Seles, jugoslawisch-amerikanisch-ungarische Tennisspielerin</i> |
| 1. Juni | <i>Heidi Klum, deutsches Fotomodell</i> | | |



Auf dem Fahrrad hatte jeder Platz und auch der Einkauf!

Unsere berufstätigen Mütter

Die Arbeitskraft unserer Mütter war in der DDR hoch geschätzt und gefragt, da die Gleichberechtigung von Mann und Frau dem sozialistischen Gesellschaftsbild entsprach. So dauerte es nicht lange, bis wir in die Kinderkrippe gingen. Ob wir das gut fanden, wurde nicht gefragt. Der Ausbau der meist staatlichen Einrichtungen wurde schon seit den 50er-Jahren konsequent verfolgt.

Damit den Erzieherinnen – und unseren Eltern – Arbeit erspart wurde, sollten wir unsere umweltfreundlichen Baumwollwindeln schnell loswerden. Und so wurden wir alle regelmäßig nebeneinander auf die Töpfchen in der Krippe gesetzt, um es schätzen zu lernen, wie schön ein trockener Po ist.

Schließlich war die Reinigung der Windeln ziemlich aufwendig. Die privilegierten Haushalte konnten zwar schon eine WM 66, den Waschautomaten WA 68 oder eine Tischschleuder mit grauem Gummireifen nutzen, um den Reinigungsvorgang zu erleichtern und zu verkürzen, aber einige Mütter und Großmütter schrubbten die Wäsche noch auf dem Waschbrett in der Zinkwanne und kochten die Windeln dann in einem großen Topf auf dem Kohleherd sauber. Besonders fleißige Omas bleichten die Windeln in der Sonne und bügelten diese, damit wir einen glatten und faltenfreien Po hatten. So manch gut gepflegte Windel überlebte mehrere Generationen und wurde im Zeitalter der Wegwerfwindeln zum Spucktuch oder Lätzchen.



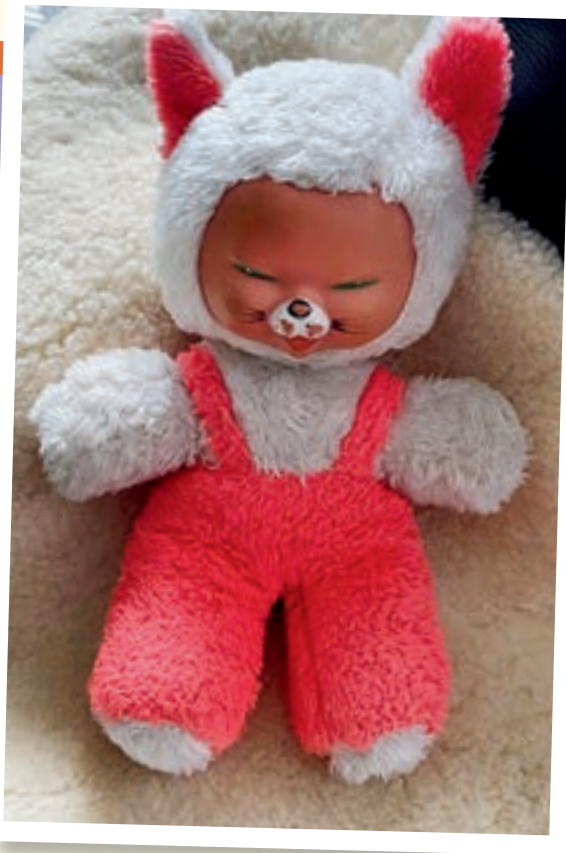
Ob Teddy oder Katze, egal, das Lieblingskuscheltier hieß Wuschi.

Die ersten Schritte in die Welt

Was ist eure erste bewusste Erinnerung? Der streng mit dem Kamm gezogene Scheitel, die kratzige Mütze oder der typische Geruch in der Krippe? Eine könnte sein, wie wir festgeschnallt im blauen oder roten Zekiwa-Kinderwagen die Welt erkundeten, oder mit den anderen Krippenkindern im großen 6-Sitzer-Kinderwagen saßen, um unser Immunsystem an der frischen Luft zu stärken.

Nicht so gute erste Erinnerungen werden vielleicht die unter euch haben, die die Wochenkrippe oder die Kinderwochenheime besuchen mussten. Denn das hieß auch, in der Einrichtung zu übernachten. Waren beide Eltern im Schichtbetrieb tätig und gab es keine Großeltern für die Betreuung, oder war die Mutter alleinerziehend oder studierend, gab es diese Form der Betreuung. Hierbei blieb dann schon mal die ganz persönliche und emotionale Zuwendung der Kleinen auf der Strecke. Der Trennungsschmerz konnte kaum größer sein.

Uns interessierte nicht das staatlich festgelegte „Programm für die Erziehungsarbeit in der Kinderkrippe“, denn wir warteten viel lieber auf den leckeren Zwieback-Apfel-Brei. Wir schliefen noch tief und fest beim Mittagschlaf mit unserem Lieblingskuscheltier im Arm und hofften, dass die Erzieherin heute lieb zu uns war. Unser Tagesablauf war strikt durchorganisiert und ließ nicht viel Zeit für individuelle Abweichungen. Struktur beherrschte unseren Alltag.



Weltfestspiele und Fußballwunder

Im Sommer 1973 fanden die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Ostberlin statt. Zu dieser riesigen Propagandaveranstaltung der DDR-Führung kamen ca. 8 Millionen Besucher aus 140 Ländern. Die Veranstaltung diente nicht nur dem Meinungsaustausch, sondern sollte vor allem zeigen, wie weltoffen und liberal die DDR war. Während der mehrtägigen Feierlichkeiten starb am 1. August der Staatsratsvorsitzende Walter Ulbricht im Alter von 80 Jahren. Die Spiele wurden trotz des Todesfalles nicht unterbrochen. Die Jugend feierte bei Rockkonzerten und Großdemonstrationen einfach bis in die frühen Morgenstunden weiter. Um den inneren Schutz des Staates aufrechtzuerhalten, war das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) in diesen Tagen in Ostberlin besonders aktiv und schickte mehr als 4000 Mitarbeiter unter die feiernde Jugend. Zusätzlich waren ca. 24 000 Volkspolizisten im Einsatz. Dieses Aufgebot linientreuer Mitarbeiter sollte unerwünschter politischer Meinungsbildung vorbeugen, das hieß z. B. regierungsfeindliche und die SED-Politik kritisierende Plakate und Flugblätter zu verhindern. Ein Jahr später, im Sommer 1974, fand die Fußballweltmeisterschaft in der BRD statt. Die DDR-Mannschaft konnte sich in diesem Jahr das erste und einzige Mal für die Weltmeisterschaft qualifizieren. So war es kein Wunder, dass sich alle im kollektiven Fußballfieber befanden. Am 22. Juni 1974 fand im Hamburger Volksparkstadion das Schicksalsspiel statt. Das Team unter Franz Beckenbauer war selbstverständlich für den Sieg favorisiert, aber dann passierte das Unglaubliche: Jürgen Sparwasser erzielte in der 77. Minute den Sieg-



Weltfestspiele 1973: Jugendliche auf dem Alex.

treffer für die Mannschaft der DDR. Mit diesem 1:0-Sieg des Außenseiters ging dieses Fußballspiel in die Geschichte ein. Denn die Niederlage erschütterte das Selbstvertrauen der Bundesdeutschen stark, weil keiner ernsthaft mit dem Sieg der DDR-Mannschaft gerechnet hatte. Aber wie sagten unsere Großmütter immer: „Manchmal verliert man und manchmal gewinnen die anderen“. Dennoch schaffte die Mannschaft der DDR nicht den Gruppensieg der Zwischenrunde gegen Brasilien, Argentinien und die Niederlande und schied aus. Die Nationalelf der Bundesrepublik holte am Ende den Weltmeistertitel.

Jürgen Sparwasser schießt das 1:0 für die DDR im WM-Spiel gegen die BRD.



Schöner wohnen

In der DDR herrschte Wohnungsmangel, nicht selten sogar richtige Wohnungsnot. Somit war die Wohnungssuche für eine kleine Familie sehr schwierig. Es gab so gut wie keinen freien Wohnungsmarkt, denn die Wohnhäuser wurden meist von staatlichen Wohnungsgesellschaften verwaltet. Es gab strenge Vorschriften für die Wohnungsvergabe. Ausschlaggebend waren der Familienstand, die Anzahl der Kinder und natürlich „Vitamin B“. So haben unsere Eltern schon früh geheiratet, um möglichst schnell in die eigenen vier Wände ziehen zu können.

Die Altbauten in den Städten waren oft marode, die Fassaden trist und grau und Kohlen mussten auch geschleppt werden. In der Stadt waren daher besonders die Wohnungen in den Plattenbauten im Speckgürtel beliebt. Diese Satellitenstädte entstanden nach und nach aus dem 1971 beschlossenen staatlichen Wohnungsbauprogramm. Die „Arbeiterschließfächer“ waren modern mit Bad, Fernwärme, teilweise mit Fahrstuhl und Balkon ausgestattet.

Wer lieber auf dem Land leben wollte, hoffte auf ein Baugrundstück für das ersehnte Eigenheim. Aufgrund der Materialknappheit und der meist überwiegenden eigenen Bauleistung unserer Väter und vieler Bekannter, dauerte es nicht selten zwei bis drei Jahre, bis das Eigenheim vom Typ EW42, EW51 oder EW58 fertig wurde. Beschleunigt werden konnte das Bauvorhaben nur, wenn man gute und beliebte Tauschgüter bieten konnte. So gab es schon mal den nötigen Kies gegen frisch geräucherten Aal oder Zement im Tausch für Trabbi-Ersatzteile. Und dann ging es los: ein Stein, ein Kalk, ein Bier ...

Der Alltag unserer Eltern

Wir gediehen prächtig und jeder Schritt, den wir selbständig taten, freute

Haus, Hof, Trabant und Hund. Aber wo ist der Hund versteckt?



unsere Eltern. Sie waren fleißige Werktätige, arbeiteten in der Pflanzen- oder Tierproduktion des Volkseigenen Gutes, als Lehrer oder Lehrerin in der Schule, als Arzt oder Ärztin in der Poliklinik, als Bus- oder Taxifahrer oder als Verkäuferin in der Kaufhalle, im Konsum oder im Textil-HO. In der Freizeit waren sie sehr gesellig und feierten gern. Keine Brigadefeier, kein Geburtstag, keine Faschingsfeier, kein Tanz in den Mai oder keine Kellerparty mit Nachbarn im Block wurden ausgelassen. Sie tanzten nach Boney M., Abba oder Harpos „Moviestar“. Im Kino schauten sie sich die Filme „Die Legende von Paul und Paula“ mit Angelica Domröse und Winfried Glatzeder, sowie „Ulzana“ und „Blutsbrüder“ mit Gojko Mitić an. Die DEFA-Indianerfilme gehörten mit zu den erfolgreichsten Filmproduktionen der DDR und waren bei den Zuschauern sehr beliebt.

Auch das Vereinsleben, ob im sportlichen oder kulturellen Bereich, stand bei unseren Eltern hoch im Freizeitkurs. Viele Vereine oder Klubs wurden staatlich gelenkt, es gab aber auch einige Vereine, wie die der Kleingärtner, die staatlich unbeobachtet agieren konnten. In der eigenen Kleingartenparzelle konnte man sich frei entfalten und gleichzeitig die eigene Versorgungslage verbessern.

Drei Haselnüsse für Aschenbrödel

Im Januar 1973 wurde der heutige Weihnachtsfilmklassiker als Koproduktion der DDR und ČSSR unter anderem rund um das Schloss Moritzburg bei Dresden gedreht. Am 1. November 1973 hatte „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ Premiere in der Kinos der ČSSR und im März 1974 in der DDR. Der romantische Märchenfilm heimste weltweit mehrere Preise ein und wurde in Tschechien zum besten Märchenfilm des 20. Jahrhunderts gewählt. Die Filmmusik stammt vom Komponisten Karel Svoboda und wurde vom Synchronorchester Prag eingespielt. Die deutsche Textfassung von Marc Hiller – „Küss mich, halt' mich, lieb' mich“ –, gesungen von Ella Endlich, war die erste deutsche Version, die die Erben des Komponisten



In der Filmszene passt der Prinz (Pavel Travnicek) Aschenbrödel (Libuse Safrankova) den verlorenen Schuh an.

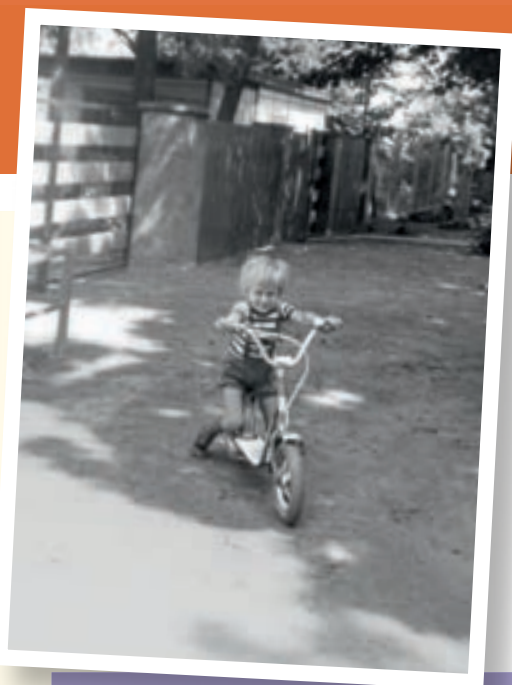
Karel Svoboda genehmigten. Der Titel ist mittlerweile ein Ohrwurm.



Kindergarten, Kittelschürze und Erichs Krönung

Im Kindergarten

Stolz marschierten wir Dreikäsehochs mit unseren drei Jahren und der neuen ledernen Brottasche in den Kindergarten. Der Kindergartenbesuch basierte auf der Förderung der Gemeinschaft, und so war unser Alltag bis ins Detail gemeinschaftlich durchorganisiert. Da die Selbstständigkeit im Sozialismus großgeschrieben wurde, lernten wir im Kindergarten alles, was dafür nötig war: Anziehen, Zähne putzen, Po



Auf dem neuen Roller eroberten wir stolz unsere kleine Welt.

Chronik

23. April 1976

In Ostberlin wird der Palast der Republik eröffnet. Im Volksmund „Erichs Lampenladen“ genannt, ist er der künftige Sitz der Volkskammer.

17. Juli bis 1. August 1976

Bei den Olympischen Sommerspielen in Montreal wird die DDR nach der UdSSR und vor den USA zweiterfolgreichste Nation mit 40 Gold-, 25 Silber- und 24 Bronzemedallien.

18. August 1976

Pfarrer Oskar Brüsewitz verbrennt sich aus Protest gegen die Unterdrückung der Kirche in der DDR auf dem Marktplatz in Zeitz.

29. Oktober 1976

Erich Honecker wird von der Volkskammer zum Vorsitzenden des Staatsrates und des Nationalen Verteidigungsrates der DDR gewählt.

16. November 1976

Liedermacher Wolf Biermann wird aus der DDR ausgebürgert. Nach einem Gastspiel in der BRD verweigert die DDR ihm die Wiedereinreise.

25. Juni 1977

Feierliche Grundsteinlegung zum Wiederaufbau der im Zweiten Weltkrieg fast völlig zerstörten Semper-Oper in Dresden.

16. August 1977

Elvis Presley stirbt im Alter von 42 Jahren an Herzversagen.

13. bis 18. Oktober 1977

Palästinensische Terroristen entführen die Lufthansa-Maschine Landshut und ermorden den Kapitän. Alle übrigen Geiseln werden in Mogadischu durch die GSG 9 befreit.

26. August bis 3. September 1978

Der DDR-Kosmonaut Sigmund Jähn ist der erste Deutsche im Weltall.

1. September 1978

In der DDR wird für die 9. und 10. Klassen der Wehrkunde-Unterricht eingeführt.

16. Oktober 1978

Der polnische Kardinal Karol Wojtyła wird Papst Johannes Paul II. ist der dritte Papst innerhalb eines Jahres und seit 455 Jahren der erste nicht-italienische Papst.



Köche, Pilze, Cowboys und Mäuse beim Kinderfasching.

abwischen, Haare kämmen, und wir übten besonders das Entknoten der Schnürsenkel, wenn das mit der Schleife eben noch nicht so gut klappte.

Zum Frühstück gab es warme Milch aus roten oder blauen Plaste-Tassen. Die Haut auf der Milch war oft so dick, dass sie an der Oberlippe kleben blieb. Das war nicht für jeden lecker. Zum Mittagessen waren besonders Nudeln mit der typischen orange-roten, leicht süßlichen DDR-Tomatensoße beliebt, aber auch Kochklops oder Milchreis mit gemischten Früchten verschlangen wir mit großem Appetit. Nur die Grützwurst mit Sauerkraut sah nicht nur gewöhnungsbedürftig aus, sondern wurde immer mehr im Mund, ebenso wie die furchtbar trocken



gebratene Leber. Da aber nichts verschwendet werden durfte, weil Kinder in anderen Ländern hungerten, mussten wir immer den Teller leeressen. Manchmal bis das Essen postwendend zurückkam und sich auf dem Linoleumfußboden wiederfand. Das war natürlich pädagogisch nicht wertvoll, aber leider an der Tagesordnung.

Auch beim Mittagsschlaf schieden sich die Geister. Die einen schliefen schon kurz nach dem Aufbau der Holzliegen und die anderen starteten Löcher in die Luft. Wenn man dabei von der strengen Erzieherin erwischt wurde, konnte es schon mal sein, dass einem die Decke über den Kopf gezogen wurde oder man zur Strafe länger liegen musste, während die anderen schon wieder auf dem Hof toben durften.

Olympische Spiele 1976

Sportliche Wettkämpfe hatten eine besondere außenpolitische Bedeutung für die DDR. Auch gesellschaftlich war der Sport in der DDR besonders wichtig, denn er sollte die Menschen beim kollektiven Mitfühlen vereinen.

An den XII. Olympischen Winterspielen 1976 in Innsbruck nahmen 36 Nationen teil. Die DDR belegte im Rennen um die Medaillen nach der UdSSR den zweiten Platz in der Gesamtwertung für die Länder mit sieben Gold-, fünf Silber- und sieben Bronzemedailles. Im Bob- und Rennrodel-sport machte der DDR keiner was vor. Die Athleten gewannen nämlich alle fünf Bob- und Rodelwettbewerbe.

Die im selben Jahr stattfindenden XXI. Olympischen Sommerspiele in Montreal verliefen für die DDR ebenso erfolgreich. Sie kam wieder auf den zweiten Platz in der Gesamtwertung hinter der UdSSR. Besonders erfolgreich waren die Schwimmerinnen, die von 13 Wettbewerben elf



DDR-Schwimmerin Kornelia Ender war in Montreal die erfolgreichste Sportlerin der DDR (4 x Gold, 1 x Silber).

gewannen und auch die Ruderer glänzten mit neunmal Gold. Die Fußballnationalmannschaft der DDR feierte mit ihrem 3:1-Sieg gegen Polen ihren größten Triumph und holte olympisches Gold.

Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgewachsen
in der

DDR

Aufgeregt und erwartungsvoll,
so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre
– an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1973 – wir wurden in selbst gestrickte
Strampler gesteckt und saßen in der Kinderkrippe
nebeneinander auf dem Töpfchen. Im Kindergarten
malten wir das „Kind mit Fahne“. Als Schulkinder lasen
wir die „ABC-Zeitung“, waren in den verschiedensten
AGs aktiv und erfüllten unsere Pflichten für Frieden
und Solidarität. Doch viel wichtiger war für uns, wann
die nächste Disko stattfand und dass dafür die Dauer-
welle perfekt saß. Auf dem Höhepunkt unserer Jugend
kam die Wende und die Welt stand uns offen.

Wir
vom
Jahrgang

1973

Dana Giese, selbst Jahrgang 1973, nimmt Sie mit
auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in
die weltpolitischen und gesellschaftlichen Gescheh-
nisse der damaligen Zeit, begleitet sie Sie durch eine
Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller
Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3173-4



9 783831 331734

€ 14,90 (D)